

Kinder, das ist Rock'n Roll!

Auch auf dem Lande wurde gerockt und gerollt - Beim Hot-Club, Wemmetsweiler - Beobachtungen und Betrachtungen

von Alfons Bick

Diese vom Autor 1957 geschriebene, bisher unveröffentlichte Reportage fand seinerseits bei der Redaktion einer großen saarländischen Tageszeitung keine Gnade: man hatte Bedenken, sich sowohl die Gunst der Älteren wie auch der Jüngeren zu verscherzen!

Aus einer Wirtschaft in der Illingerstraße dringt heiße Musik. Vor der Tür sind zig Motorroller und -räder abgestellt, und wer noch nicht aufmerksam geworden sein sollte, hat bestimmt es schon munkeln hören, daß hier jeden Mittwoch »etwas los« ist. Manchmal spricht man nur ganz leise davon - mit einem gewissen Unterton der Verschwiegenheit - so wie man etwas in einer Großstadt vom Aufkommen einer neuen Spielhölle tuschelt, um nicht durch allzu frühe Entdeckung sich den Kitzel am »schlagartigen Zugreifen der Obrigkeit« zu verscherzen.

Der Drummer - wie ein richtiger Jazz-Schlagzeuger eigentlich heißt - ist gerade bei einem wilden Trommelwirbel; schade, daß wir noch

draußen in der Wirtschaft sitzen. Doch nicht lange, und wir sind mitten im Gespräch und erfahren, daß wir zum »offiziellen Eröffnungsabend« (der Hot-Club Wemmetsweiler hat seine Bestätigung als e.V. - eingetragener Verein - erhalten) gerade recht gekommen seien.

»Wir haben nichts zu verbergen, und so wie Sie kann jeder sich überzeugen, daß hier weder feucht-fröhliche Gelage gefeiert werden noch eine intim-schwüle Atmosphäre herrscht. Grundsätzlich haben (ein Schild an der Saaltür weist übrigens darauf hin) nur »unbescholtene männliche Personen mit vollendetem 18. und weibliche Personen mit vollendetem 16. Lebensjahr« Zutritt und sie allein finden Aufnahme im Club. Das ist nicht nur in unserer

Satzung so festgehalten, sondern wir selbst legen auf das Wörtchen »unbescholten« den größten Wert, denn von gewissen Typen wollen wir uns sauberhalten. Geselliges Zusammensein, bei dem eben die moderne Musik und der moderne Tanz im Mittelpunkt stehen, ist der Zweck unseres Vereins«.

Wir sind mitten drinnen im Saal. Jungens in Hemd oder Pullover, Mädchen in Hose und Bluse sind gepackt von dem Rhythmus des Rock'n Roll; man faßt sich an den Händen, - kurz abgehackte Tanzschritte - wirbelt herum und fängt sich wieder und immer bewegter und exakter wird das »Wiegen und Rollen« im wahrsten Sinne des Wortes, so wie es der englische Ausdruck des aus den USA importierten »Tanzsportes« besagt. Es scheint als ob von dem malträtierten Klavier, dem Kalbfell der Trommel, das ob der wilden Schläge schon längst hätte zerspringen müssen, und der lockenden Gitarre (Trompete und Saxophon werden sich später noch hinzugesellen) elektrische Impulse ausgingen, zu denen man selbst nicht mehr tanzen kann, sondern gewiegt und gerollt wird, sobald der Kontakt hergestellt und man bereit ist, diese Wellen zu empfangen.

Es begann mit dem wilden Rummel um die Rock'n Roll-Filme (All around the clock« war einer davon) in vielen amerikanischen und europäischen Großstädten, und zuletzt war es bei uns der nicht weniger temperamentvolle Rosenmontag-Bahnhofstraßentanz in Saarbrücken, der auch hier den Hilferuf so mancher Sittenapostel laut werden ließ. So schnell wie man mit dem absurden Spruch, daß frühere Zeiten besser gewesen wären, zur Hand war, so schnell hatte man auch hier das Urteil gesprochen, das darin gipfelte, daß die heutige »hemmungslose« Jugend nichts wert sei. Doch ist man nicht so in den umgekehrten Fehler verfallen, der bei der Bewertung der Vergangenheit - sie nämlich mit unseren heu-

tigen Maßstäben zu messen - immer wieder gemacht wird.

Wie die Lebensformen des Spiels (Schmuck, Tanz, Gesang, Kunst) früherer Epochen oder anderer Völker nur verstanden werden können, wenn man sich bemüht, sie aus der betreffenden Epoche heraus oder ausgehend von der Mentalität des betreffenden Volkes zu verstehen, kann die Lebensform der noch suchenden, jungen Generation auch nur aus ihrer Zeit heraus (die vielleicht schon nicht mehr die unsere ist) verstanden werden.

Vom schwerfälligen mittelalterlichen Bauern- tanz über den höfischen Tanz (Patriziertanz, Kontertanz, Gavotte) des 16. und 17. Jahrhunderts zur zierlichen höfischen Tanzkunst mit gepuderten Perücken und seidenen Bein- kleidern (Menuett) bis zum Wiener Walzer war es schon ein weiter Weg. Ihm, der heute als klassischer Tanz gilt, ging es zu Anfang nicht besser, auch er ward von der »früheren Generation« als Ausgeburt der Unmoral und Sit- tenlosigkeit abgetan. Dann kamen Polka, Galopp, Française im 19. Jahrhundert, aus denen sich die modernen gesellschaftlichen Tänze entwickelten, zeitweilig immer wieder von ex- tremen Modetänzen unterbrochen (wer von der älteren Generation kennt nicht noch den Charleston und den Shimmy?), die so schnell wieder versanken, wie sie aufgekommen waren.

Wenn die Mode aufs Land geht, ist sie schon vorbei, und die großen Meister der Haute Couture in den Weltstädten haben dann bereits ihre Mannequins in Modellen einer neuen Linie auf die Boulevards geschickt. Der Rock'n Roll kam auf das Land, - wird er bleiben, oder ist er gar schon dabei, seinen endgültigen Kehraus zu tanzen?

Nichts ist schlimmer als tierischer Ernst, vor

dem man sich vor allem der Jugend gegenüber hüten sollte. Wenn man über eine eigene Angelegenheit lacht, ist ihr der Stachel genommen. Und die Jugend lacht bereits über »ihren« Tanz. So manch erbitterter Gegner des »Modernen« wird das Ganze vielleicht un-

ter einem andern Blickwinkel sehen, wenn er die folgenden aus einer Bierzeitung einer Obersekunda entnommenen Verse (als Beweis für das Lachen und damit des Darüberstehens) zum fröhlichen Abschluß gelesen haben wird:

*Ach, es ist ja wirklich toll,
Kinder, jetzt kommt Rock'n Roll.
Ausgekugelte Gelenke,
Köpfe rollen unter Bänke,
Wadenbeine knirschend krachen,
und man hört ein irres Lachen,
alles ist verrückt und toll,
Kinder, das ist Rock'n Roll.*

*Seht, da kommt er angehetzt
wie von Furien gehetzt,
bückt sich nach vorne mit
Geschick,
wirft das Mädchen dann zurück,
packt die Partnerin, der Bube,
haut ihr in die Magengrube,
die sieht ihn an so seelenvoll,
Kinder, das ist Rock'n Roll!*